

Innsbruck, am 18. Dezember 2003

## INFORMATIONSRUNDSCHREIBEN 4/2003

*Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf Frauen und Männer*

*Abkürzungen am Ende des Textes*

*Von der **homepage des DA für die Universitätslehrer** (homepage der Universität → Service → Vertretung und Beratung → Dienststellenausschuß für die Unilehrer oder <http://www.uibk.ac.at/da1>) können heruntergeladen werden :*

- *Die **Informationsrundschriften** ab 1/1995 unter "DA-Info"*
- *Die **Sonderinformationsrundschriften** unter "Sonderrundschriften"*
- *Die aktuellen **Texte** der die Universitätslehrer betreffenden Auszüge aus dem **BDG**, aus dem **GG/PG/RGV** und aus dem **VBG** sowie der Text des **UniAbgG** unter "Gesetzestexte/Erlässe/Rechtsauskünfte"*

*Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege !*

*Im Auftrag des DA für die Universitätslehrer an der Universität Innsbruck kann ich folgende Informationen an Sie weitergeben:*

### 1) ÜBERLEITUNG DER UNIVERSITÄTSANGEHÖRIGEN IN DAS UG 2002

*§ 122 UG 2002, das mit 1. Jänner 2004 voll wirksam wird, regelt die Überleitung der am 31. Dezember 2003 tätigen **Universitätsbediensteten** wie folgt :*

- *Die **beamteten Universitätsbediensteten** (Bundesbedienstete mit einem der Universität zugeordneten öffentlichrechtlichen Dienstverhältnis) **bleiben Bundesbeamte**. Das **Dienstrecht** der beamteten Universitätsbediensteten ist weiterhin im **BDG**, das **Besoldungsrecht** ist im **GG** geregelt.*

*Gemäß § 125 UG 2002 wird an jeder Universität ein "Amt der ..... Universität ....." eingerichtet, das der BMBWK unmittelbar nachgeordnet und **Dienstbehörde in erster Instanz** ist. Das Amt der Universität wird **vom Rektor geleitet**, der in dieser Funktion an die Weisungen der BMBWK als Dienstbehörde zweiter Instanz gebunden ist. Die Bundesbeamten gehören dem Amt jener Universität an, deren Aufgaben sie bisher überwiegend besorgt haben, und sind dieser Universität zur dauernden Dienstleistung zugewiesen.*

*Die Beamten im definitiven Dienstverhältnis haben gemäß § 125 Abs. 8 UG 2002 bis zum 31. Dezember 2006 das Recht, ihren Austritt aus dem Bundesdienst gemäß § 21 BDG zu erklären und nach den zu diesem Zeitpunkt für neu eintretende Arbeitnehmer geltenden Bestimmungen [Kollektivvertrag ; vgl. dazu Punkt 2) dieses Rundschreibens] in ein Arbeitsverhältnis zur selben Universität aufgenommen zu werden ("**Optionsrecht**"). Die Beamten im provisorischen Dienstverhältnis, z.B. Universitätsassistenten im Dienstverhältnis gemäß § 177 BDG, können dieses "Optionsrecht" innerhalb von drei Jahren ab dem Zeitpunkt der Definitivstellung ausüben. Die beim Bund zurückgelegte Dienstzeit ist für alle zeitabhängigen Ansprüche als Arbeitnehmer der Universität anzurechnen. Eine Abfertigung gemäß § 26 GG oder gemäß § 54 GG gebührt anlässlich dieses Vorganges nicht.*

**Organisationsrechtlich** gilt für die beamteten Universitätslehrer im Einzelnen :

- Die **Universitätsprofessoren** (§ 154 Z 1 BDG und § 161a bis § 169 BDG ; § 21 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002.
- Die **emeritierten Universitätsprofessoren** und die **Universitätsprofessoren im Ruhestand** (§ 154 Z 1 BDG ; § 163 und § 164 sowie § 247e Abs. 1 BDG ; § 24 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als emeritierte Universitätsprofessoren bzw. Universitätsprofessoren im Ruhestand gemäß § 104 UG 2002.
- Die **Universitätsdozenten** (§ 154 Z 2 BDG ; § 170 bis § 173 BDG ; § 27 Abs. 3 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Universitätsdozenten gemäß § 94 Abs. 2 Z 2 UG 2002. Gemäß § 122 Abs. 6 UG 2002 gehören die Universitätsdozenten hinsichtlich der Wahl in universitäre Kollegialorgane zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002, also zum "Mittelbau".
- Die **Universitätsassistenten** (§ 154 Z 3 BDG ; § 174 bis § 189 BDG ; § 29 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **nicht am Universitäts-Sportinstitut tätigen Bundeslehrer** (§ 154 Z 4 BDG ; § 190 bis § 200 BDG ; § 88 Abs. 2 Z 6 und § 29 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **am Universitäts-Sportinstitut tätigen Bundeslehrer** (§ 154 Z 4 BDG ; § 190 bis § 200 BDG ; § 88 Abs. 2 Z 7 und § 35 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als allgemeines Universitätspersonal gemäß § 101 UG 2002.
- Die **wissenschaftlichen Beamten** (§ 141b BDG ; § 29 UOG 1993) gelten, soweit sie organisationsrechtlich bisher zu den Universitätsassistenten gemäß § 29 UOG 1993 oder zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern im Forschungs- und Lehrbetrieb gemäß § 32 UOG 1993 gehört haben, organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **wissenschaftlichen Beamten** (§ 141b BDG ; § 29 UOG 1993) gelten, soweit sie organisationsrechtlich bisher zu den Allgemeinen Universitätsbediensteten gemäß § 35 UOG 1993 gehört haben, organisationsrechtlich als allgemeines Universitätspersonal gemäß § 101 UG 2002.
- Die **vertragsbediensteten Universitätsbediensteten** (Bundesbedienstete mit einem der Universität zugeordneten privatrechtlichem Dienstverhältnis zum Bund) werden gemäß § 126 UG 2002 **am 1. Jänner 2004 Arbeitnehmer derjenigen Universität**, deren Aufgaben sie überwiegend besorgt haben. Allfällige **zeitliche Befristungen** des vertraglichen Bundesdienstverhältnisses **bleiben aufrecht**. Die Universität setzt die Rechte und Pflichten des Bundes gegenüber diesen Vertragsbediensteten des Bundes fort. Als **Inhalt des individuellen Arbeitsvertrages** mit der Universität gilt das **VBG in der jeweils geltenden Fassung** (also "dynamisch").

Durch Art. 1 der vom Nationalrat am 3. Dezember 2003 beschlossenen, noch nicht im BGBl. kundgemachten, diesbezüglich mit 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden 2. Dienstrechts-Novelle 2003 wird dem § 175a BDG ein Abs. 4 angefügt, der klarstellt, daß ein **Universitätsassistent** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, der nach dem 1. Jänner 2004 auf seinen Antrag gemäß § 175a BDG unmittelbar nach Ablauf seiner Bestelldauer als Universitätsassistent **als Assistent gemäß § 49I VBG (Assistent "neu") übernommen** wird, mit dieser Übernahme **Arbeitnehmer der Universität** wird [vgl. dazu Punkt 4) dieses Rundschreibens]. Inhalt des individuellen **Arbeitsvertrages** des Übernommenen ist das **VBG in der jeweils geltenden Fassung**.

*Diese bisherigen Vertragsbediensteten des Bundes haben das Recht, innerhalb von drei Jahren nach In-Kraft-Treten des für neu eintretende Arbeitnehmer einer Universität geltenden Kollektivvertrages [vgl. dazu Punkt 2) dieses Rundschreibens] in diesen Kollektivvertrag überzutreten ("Optionsrecht").*

**Organisationsrechtlich** gilt für die bisherigen vertragsbediensteten Universitätslehrer im Einzelnen :

- Die **Universitätsprofessoren** mit zeitlich unbefristetem Dienstverhältnis (§ 49f bis § 49k VBG; § 21 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002.
- Die **Universitätsprofessoren** mit zeitlich befristetem Dienstverhältnis (§ 57 bis § 58c VBG ; § 21 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002.
- Die **Vertragsprofessoren** mit zeitlich befristetem Dienstverhältnis (§ 49f bis § 49k VBG ; § 21 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002.
- Die **Vertragsdozenten** (§ 55 bis § 56e VBG ; § 27 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Universitätsdozenten gemäß § 94 Abs. 2 Z 2 UG 2002. Gemäß § 122 Abs. 6 UG 2002 gehören die Vertragsdozenten hinsichtlich der Wahl in universitäre Kollegialorgane zu den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002, also zum "Mittelbau".
- Die **Staff Scientists** (§ 49s bis § 49v VBG ; § 19 Abs. 2 Z 2 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **Ärzte für Allgemeinmedizin an Kliniken** (§ 1 bis § 36 VBG ; § 33 Abs. 2 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Ärzte gemäß § 94 Abs. 3 Z 5 UG 2002.
- Die **Universitätsassistenten** (§ 49l bis § 49r VBG (Assistenten "neu") ; § 29 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **Vertragsassistenten** (§ 51 bis § 54f VBG ; § 29 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **nicht am Universitäts-Sportinstitut tätigen Vertragslehrer** (§ 50 VBG ; § 88 Abs. 2 Z 6 und § 29 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **am Universitäts-Sportinstitut tätigen Vertragslehrer** (§ 50 VBG ; § 88 Abs. 2 Z 7 und § 35 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als allgemeines Universitätspersonal gemäß § 101 UG 2002.
- Die **wissenschaftlichen Vertragsbediensteten** (§ 1 bis § 36 VBG ; § 29 UOG 1993) gelten, soweit sie organisationsrechtlich bisher zu den Universitätsassistenten gemäß § 29 UOG 1993 oder zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern im Forschungs- und Lehrbetrieb gemäß § 32 UOG 1993 gehört haben, organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **wissenschaftlichen Vertragsbediensteten** (§ 1 bis § 36 VBG ; § 29 UOG 1993) gelten, soweit sie organisationsrechtlich bisher zu den Allgemeinen Universitätsbediensteten gemäß § 35 UOG 1993 gehört haben, organisationsrechtlich als allgemeines Universitätspersonal gemäß § 101 UG 2002.

- **Die gemäß UnivAbgG in einem besonderen, öffentlichrechtlichen Rechtsverhältnis** zur Universität stehenden Personen behalten für die Dauer dieses Rechtsverhältnisses, d.h. bis zum Ablauf der Bestelldauer, ihren bisherigen Status bei. Gemäß § 132 Abs. 2 und § 133 Abs. 3 UG 2002 sowie gemäß der Einschränkung von § 143 Abs. 6 UG 2002 (Außerkräfttreten des UnivAbgG zum 1. Jänner 2004) regelt das **UnivAbgG weiterhin** das Dienst- und Besoldungsrecht dieser Personen

**Organisationsrechtlich** gilt für die bisherigen, in einem besonderen, öffentlichrechtlichen Rechtsverhältnis zur Universität stehenden Personen im Einzelnen :

- Die **Tutoren** (§ 1a UnivAbgG ; § 34 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **Studienassistenten** und die **Demonstratoren** (§ 1b UnivAbgG ; § 34 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **Lehrbeauftragten** (§ 2 UnivAbgG ; § 30 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002.
- Die **Gastprofessoren** (§ 3 UnivAbgG ; § 25 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002.
- Die **wissenschaftlichen Mitarbeiter in Ausbildung** (§ 6 bis § 6g UnivAbgG) gelten organisationsrechtlich als Forschungsstipendiaten gemäß § 95 UG 2002 oder, sofern sie als Ärzte tätig sind, als Ärzte in Facharztausbildung gemäß § 96 UG 2002.
- Für die in **keinem besonderem Rechtsverhältnis** zur Universität stehenden **Universitätsangehörigen** gilt **organisationsrechtlich** :
  - Die **Honorarprofessoren** (§ 26 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Privatdozenten gemäß § 102 UG 2002.
  - Die **Universitätsdozenten** (§ 27 UOG 1993) ohne Dienstverhältnis zum Bund gelten organisationsrechtlich als Privatdozenten gemäß § 102 UG 2002.
  - Für die **Gastvortragenden** (§ 31 UOG 1993) sieht § 122 UG 2002 keine organisationsrechtliche Zuordnung vor, sie sind keine Universitätsangehörigen im Sinne des § 94 und § 122 UG 2002.
  - Die **Lehrlinge** des Bundes (§ 127 UG 2002) gelten organisationsrechtlich als allgemeines Universitätspersonal gemäß § 101 UG 2002.
  - Die **Angestellten** im Rahmen der **Teilrechtsfähigkeit** (§ 37 UOG 1993) werden gemäß § 134 UG 2002 mit 1. Jänner 2004 Arbeitnehmer der Universität. Organisationsrechtlich gelten sie je nach ihrer funktionalen Stellung als wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 oder als allgemeines Universitätspersonal gemäß § 101 UG 2002.
  - Für die **Mitarbeiter von Universitätslehren im Rahmen von ad-personam-Forschungsaufträgen ("Projektmitarbeiter")** sieht § 122 UG 2002 keine organisationsrechtliche Stellung vor, sie sind keine Universitätsangehörigen im Sinne des § 94 und § 122 UG 2002. Diese Mitarbeiter sind gemäß § 26 Abs. 6 UG 2002 auf Vorschlag des Projektleiters und gegen Ersatz der Kosten in ein befristetes Arbeitsverhältnis zur Universität aufzunehmen.
  - Die **Studierenden** (§ 36 UOG 1993) gelten organisationsrechtlich als Studierende gemäß § 51 Abs. 3 und § 94 Abs. 1 Z 1 UG 2002.

## 2) AB 1. JÄNNER 2004 IN EIN ARBEITSVERHÄLTNIS ZUR UNIVERSITÄT NEU EINTRETENDE

Für alle ab dem Zeitpunkt des vollen Wirksamwerdens des UG 2002 – das ist der 1. Jänner 2004 – neu aufgenommenen Arbeitnehmer der Universität gilt das **Angestelltenrecht** und der gemäß § 108 Abs. 3 UG 2002 zwischen dem Dachverband der Universitäten und der GÖD abzuschließende **Kollektivvertrag**. **Bis zum In-Kraft-Treten** dieses Kollektivvertrages gilt gemäß § 128 UG 2002 für neu in ein Arbeitsverhältnis zur Universität Eintretende das **VBG** mit Ausnahme des § 4 VBG (Dienstvertrag), des § 32 VBG (Kündigung) und des § 34 VBG (Vorzeitige Auflösung des Dienstverhältnisses) in der beim Abschluß des Arbeitsvertrages geltenden Fassung (also nicht "dynamisch") als **Inhalt des individuellen Arbeitsvertrages**.

Für ab dem 1. Jänner 2004, aber vor In-Kraft-Treten des Kollektivvertrages neu eintretende Universitätslehrer gilt im Einzelnen:

- **Universitätsprofessoren** werden nach den § 49f bis 49k VBG als Universitätsprofessoren gemäß § 97 UG 2002 bestellt.
- Weitere Angehörige des wissenschaftlichen Personals ("Mittelbau") werden als **wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb** gemäß § 100 UG 2002 bestellt.

Der **DA** für die Universitätslehrer an der Universität Innsbruck hat dazu dem **Rektor der Universität Innsbruck** und dem **Rektor der Medizinischen Universität Innsbruck** folgende zwei **Kategorien vorgeschlagen**.

- **Kategorie 1** soll dem **Verwendungsbild** eines Universitätsassistenten gemäß § 49l bis 49r VBG (**Assistent "neu"**) exakt entsprechen: **Bestellungserfordernis** sei ein für die Verwendung in Betracht kommendes abgeschlossenes **Doktoratsstudium** bzw. – bei Verwendung als **Arzt** – einer für die Verwendung in Betracht kommenden abgeschlossene **Ausbildung zum Facharzt**, die ihrerseits ein entsprechendes Doktorat voraussetzt. Die **Verwendungsdauer** betrage **sechs Jahre**. Die **Besonderen Aufgaben**, die **Dienstzeit**, die **Rechte**, das **Entgelt** [unter Berücksichtigung der allgemeinen Bezugserhöhung zum 1. Jänner 2004 ; vgl. dazu Punkt 6) dieses Rundschreibens] und die Abfertigung seien **wie für Assistenten "neu"** zu regeln.
- **Kategorie 2** soll dem **Verwendungsbild** des bisherigen **wissenschaftlichen Mitarbeiter in Ausbildung** gemäß § 6 bis § 6g UnivAbgG entsprechen, das vor allem in Studienrichtungen, deren Studienplan viele zeitaufwendige und betreuungsintensive Lehrveranstaltungen vorsieht, zur Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes unbedingt erforderlich ist. **Bestellungserfordernis** sei ein für die Verwendung in Betracht kommendes, abgeschlossenes **Universitätsstudium**, im Regelfall also der akademische Grad eines Magisters, eines Diplomingenieurs oder eines Doktors der gesamten Heilkunde. Die **Verwendungsdauer** betrage **vier Jahre**, das **Verwendungsausmaß** könne **ganztags oder halbtags** sein. Die **dienstlichen Aufgaben** seien insbesondere eine **Mitwirkung** bei der Abhaltung von **Lehrveranstaltungen**, **ab dem dritten Jahr** der Verwendung auch die **selbständige Abhaltung** von **Lehrveranstaltungen** im Ausmaß von bis zu **zwei Semesterstunden**. Das **Jahresbruttoentgelt** betrage bei Vollbeschäftigung **28.000.- €** (ohne selbständige Lehre) bzw. **30.000.- €** (bei zwei Semesterstunden selbständiger Lehre), im **klinischen Bereich** **39.000.- €** (ohne selbständige Lehre) bzw. **42.000.- €** (bei zwei Semesterstunden selbständiger Lehre), was außerhalb des klinischen Bereiches ungefähr dem Jahresbruttoentgelt eines vollbeschäftigten Vertragsassistenten (§ 51 bis § 54f VBG) in Entlohnungsstufe vier bzw. dem um 25 % erhöhten Ausbildungsbeitrag gemäß § 6f UnivAbgG eines wissenschaftlichen Mitarbeiters in Ausbildung entspricht.

- **Lehrbeauftragte** (Universitätslektoren) können **entweder als Arbeitnehmer** der Universität zu wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb gemäß § 100 UG 2002 mit dem VBG als Inhalt des Arbeitsvertrages **oder** – bis zu einem Stundenausmaß, dessen Höhe derzeit noch diskutiert wird - mit einem **freien Dienstvertrag** bestellt werden.

### **3) MITGLIEDSCHAFT ZUR KAMMER DER ARBEITER UND ANGESTELLTEN**

Die **Arbeitnehmer der Universitäten** unterliegen ab 1. Jänner 2004 der **Pflichtmitgliedschaft zur Kammer der Arbeiter und Angestellten**. Davon **ausgenommen** sind die als **Ärzte** tätigen Arbeitnehmer der Universität ; sie sind Pflichtmitglieder der Ärztekammer.

Die Mitglieder der Arbeiterkammer haben monatlich die **Arbeiterkammerumlage** in der Höhe von **0.5 % des Monatsbruttoentgelts** zu leisten, können dafür aber die umfangreichen und vielfältigen Leistungen der Arbeiterkammer in Anspruch in Anspruch nehmen.

Die Angehörigen der folgenden Personengruppen sind **Mitglieder der Arbeiterkammer**:

- **Alle nach dem 31. Dezember 2003** in ein Arbeitsverhältnis zur Universität **aufgenommenen Arbeitnehmer** [vgl. dazu Punkt 2) dieses Rundschreibens] , und zwar unabhängig davon, ob die Aufnahme vorerst nach dem VBG oder bereits nach dem gemäß § 108 Abs. 3 UG 2002 zwischen dem Dachverband der Universitäten und der GÖD abzuschließenden Kollektivvertrag erfolgt. Dies gilt für das **wissenschaftliche** und für das **nichtwissenschaftliche Personal**.
- Die **Arbeitnehmer**, die am 31. Dezember 2003 in einem der Universität zugeordneten **vertraglichen Dienstverhältnis zum Bund** stehen (**Vertragsbedienstete des Bundes**). Sie werden gemäß § 126 UG 2002 ab 1. Jänner 2004 Arbeitnehmer der Universität [vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens].
- Die **Angestellten** im Rahmen der **Teilrechtsfähigkeit** (§ 37 UOG 1993). Sie werden gemäß § 134 UG 2002 mit 1. Jänner 2004 Arbeitnehmer der Universität [vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens] .

Die Angehörigen der folgenden Personengruppen sind **nicht Mitglieder der Arbeiterkammer**:

- Die am 31. Dezember 2003 in einem öffentlichrechtlichen Dienstverhältnis zum Bund stehenden Personen [**Bundesbeamte** ; vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens].
- Die gemäß UnivAbgG in einem **besonderen, öffentlichrechtlichen Rechtsverhältnis** zum Bund stehenden Personen [vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens] für die Dauer dieses Rechtsverhältnisses, d.h. bis zum Ablauf der Bestattungsdauer, nämlich
  - die **Tutoren** (§ 1a UnivAbgG) ,
  - die **Lehrbeauftragten** (§ 2 UnivAbgG) ,
  - die **Gastprofessoren** (§ 3 UnivAbgG) ,
  - Die **wissenschaftlichen Mitarbeiter in Ausbildung** (§ 6 bis § 6g UnivAbgG) ,
  - Die **Lehrlinge des Bundes** (§ 127 UG 2002). Sie stehen gemäß Berufsausbildungsgesetz in einem Ausbildungsverhältnis zum Bund. Die Universität tritt zum 1. Jänner 2004 in die Ausbildungsverpflichtung des Bundes ein.
- Die in **keinem besonderem Rechtsverhältnis** zur Universität stehenden **Universitätsangehörigen** [vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens], nämlich
  - die **Honorarprofessoren** (§ 26 UOG 1993) ,
  - Die **Universitätsdozenten** (§ 27 UOG 1993) ohne Dienstverhältnis zum Bund ,
  - die **Privatdozenten** (§ 102 UG 2002) ,

- die **Gastvortragenden** (§ 31 UOG 1993) ,
- Die **Lehrbeauftragten**, mit denen die Universität einen **freien Dienstvertrag** abgeschlossen hat [vgl. dazu Punkt 2) dieses Rundschreibens] ,
- die **Mitarbeiter** von **Universitätslehren** im Rahmen von **ad-personam-Forschungsaufträgen** ("**Projektmitarbeiter**") bis zu einer allfälligen Aufnahme als Arbeitnehmer der Universität,
- die **Studierenden** (§ 51 Abs. 3 und § 94 Abs. 1 Z 1 UG 2002 .)

#### **4) ÜBERNAHME ALS ASSISTENT "NEU" GEMÄSS § 175a BDG UND § 52 ABS. 10 VBG**

Ein **Universitätsassistent** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, dessen zeitlich begrenztes Dienstverhältnis gemäß § 175 BDG spätestens am 31. August 2005 endet, hat gemäß § 175a BDG das Recht, einen Antrag auf **Übernahme** in ein auf vier Jahre befristetes, bis 31. Dezember 2003 vertragliches Dienstverhältnis zum Bund als **Universitätsassistent gemäß § 49l VBG** (Assistent "neu") zu stellen. Dieses Recht bleibt **auch nach dem 1. Jänner 2004** bestehen. Bei dieser Übernahme als Assistent "neu" handelt es sich nicht um eine Neuaufnahme, sondern um eine Fortsetzung der bisherigen Tätigkeit an der Universität in rechtlich veränderter Form. Durch Art. 1 der vom Nationalrat am 3. Dezember 2003 beschlossenen, noch nicht im BGBl. kundgemachten, diesbezüglich mit 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden 2. Dienstrechts-Novelle 2003 wird dem § 175a BDG ein Abs. 4 angefügt, der klarstellt, daß ein nach dem 1. Jänner 2004 als Universitätsassistent gemäß § 49l VBG übernommener, ehemaliger Universitätsassistent mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis mit dieser Übernahme **Arbeitnehmer der Universität** wird [vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens] . Inhalt des individuellen **Arbeitsvertrages** des Übernommenen ist das **VBG** in der jeweils geltenden Fassung.

Es wird darauf hingewiesen, daß der in § 175a Abs. 1 genannte **31. August 2005** als Stichtag für das späteste Enden des zeitlich begrenzten Dienstverhältnisses, zu dem noch ein Antrag gemäß § 175a BDG gestellt werden kann, auch dann gilt und **nicht verschoben** wird, wenn sich das **zeitlich begrenzte Dienstverhältnis**, das zunächst spätestens am 31. August 2005 geendet hätte, durch einen in § 175 Abs. 2 BDG genannten Tatbestand oder – bei Universitätsassistenten in ärztlicher oder zahnärztlicher Verwendung - gemäß § 189 BDG **verlängert** hat. Ein Universitätsassistent mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, dessen zeitlich begrenztes Dienstverhältnis – aus welchem Grund auch immer – nach dem 31. August 2005 endet, hat nicht mehr das Recht, einen Antrag auf Übernahme als Universitätsassistent gemäß § 49l VBG (Assistent "neu") zu stellen.

Analoges gilt für Vertragsassistenten gemäß § 51 VBG, die bei Enden ihres zeitlich befristeten Dienstverhältnisses spätestens zum 31. August 2005 gemäß § 52 Abs. 10 VBG den Antrag auf Übernahme als Universitätsassistent gemäß § 49l VBG (Assistent "neu") stellen können. Allerdings werden Vertragsassistenten mit dem vollen Wirksamwerden des UG 2002 am 1. Jänner 2004 Arbeitnehmer der Universität, für die das VBG in der jeweils geltenden Fassung Inhalt des individuellen Arbeitsvertrages ist (vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens] .

#### **5) DEFINITIVSTELLUNG ALS UNIVERSITÄTSASSISTENT ; BESTELLUNG AUF UNBESTIMMTE ZEIT ALS VERTRAGSASSISTENT**

Vgl. dazu Punkt 10) des Informationsrundschreibens des DA 1/2002 vom 10. Oktober 2002. **Auch nach** dem vollen Wirksamwerden des UG 2002 mit **1. Jänner 2004** ist die **Definitivstellung eines Universitätsassistenten** im öffentlichrechtlichen, "provisorischen" Dienstverhältnis gemäß § 178 BDG auf seinen Antrag und **bei Erfüllung** sowohl der in der Anlage 1 zum BDG, Z 21.4 genannten **materiellen Definitivstellungserfordernisse** wie auch der **zeitlichen Erfordernisse** des § 178 Abs. 1

Z 2 BDG zulässig. Wenn in den Medien kolportiert wurde, daß "Pragmatisierungen" in Zukunft nicht mehr oder nur in eingeschränktem Maße durchgeführt werden sollen, ist damit die Überleitung von Vertragsbediensteten des Bundes in Bundesbedienstete mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemeint, nicht aber die Definitivstellung eines Universitätsassistenten, der als solcher ja bereits ein öffentlichrechtliches Dienstverhältnis hat.

Durch Art. 1 der vom Nationalrat am 3. Dezember 2003 beschlossenen, noch nicht im BGBl. kundgemachten, diesbezüglich mit 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden **2. Dienstrechts-Novelle 2003** wird das **Verfahren** in zwei wichtigen Punkten **geändert** :

- **An die Stelle des Fakultätskollegiums**, das gemäß § 178 Abs. 2 BDG bisher für die Abgabe einer Stellungnahme zum Antrag eines Universitätsassistenten auf Definitivstellung zuständig war, tritt der **Senat** gemäß § 25 UG 2002.
- Der Antrag eines Universitätsassistenten auf Definitivstellung wird nicht – wie bisher – durch einen Bescheid des BMBWK, sondern durch einen **Bescheid des Rektors** als Leiter des Amtes der Universität [vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens] erledigt, das gemäß § 125 Abs. 1 UG 2002 Dienstbehörde erster Instanz ist. Gegen einen ablehnenden Bescheid des Rektors kann beim BMBWK als Dienstbehörde zweiter Instanz **Berufung** eingebracht werden.

Zum Zeitpunkt der Kundmachung der 2. Dienstrechts-Novelle 2003 **anhängige Verfahren** – d.h. daß der Universitätsassistent mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis den Antrag auf Definitivstellung vor diesem Zeitpunkt gestellt hat – sind durch Bescheid des BMBWK zu entscheiden und nach den bisherigen Bestimmungen durchzuführen – eine nicht ganz nachvollziehbare Aussage, da ja die in das bisherige Verfahren eingebundenen Fakultätskollegien ab 1. Jänner 2004 nicht mehr existieren.

Durch Art.3 der vom Nationalrat am 3. Dezember 2003 beschlossenen, noch nicht im BGBl. kundgemachten, diesbezüglich mit 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden **2. Dienstrechts-Novelle 2003** wird der die **Bestellung eines Vertragsassistenten auf unbestimmte Zeit** regelnde § 52b VBG dahingehend geändert, daß die **Feststellung der erforderlichen Leistungsnachweises** nicht mehr der BMBWK, sondern der **Rektor** trifft.

## **6) GEHALTSSCHEMA DER UNIVERSITÄTSLEHRER AB 1. JÄNNER 2004**

Auf Grund des im November 2003 zwischen der Bundesregierung und der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst **abgeschlossenen Gehaltsabkommens** und des Beschlusses von Art. 2 (Änderung des GG) und Art. 3 (Änderung des VBG) der diesbezüglich am 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden 2. Dienstrechts-Novelle 2003 durch den Nationalrat am 3. Dezember 2003 kommt es - den entsprechenden Beschluß des Bundesrates und die Kundmachung im BGBl. vorausgesetzt - **zum 1. Jänner 2004 zu einer allgemeinen Erhöhung** der in den Gehaltstabellen des GG bzw. des VBG fixierten **Bezugsansätze** der Universitätsprofessoren im öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 154 Z 1 BDG, der Universitätsdozenten gemäß § 154 Z 2 BDG, der Universitätsassistenten im öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 154 Z 3 BDG, der Bundeslehrer gemäß § 154 Z 4 BDG, der Vertragsdozenten gemäß § 55 VBG, der Vertragsassistenten gemäß § 51 VBG sowie der Vertragslehrer gemäß § 50 VBG **um 1.85 %**.

Im Zuge dieser allgemeinen Bezugserhöhung werden **mit 1. Jänner 2004** auch die in den folgenden Paragraphen genannten **Fixbeträge** entweder durch Art. 2 der diesbezüglich am 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden 2. Dienstrechts-Novelle 2003 **oder auf Grund einer Valorisierungsbestimmung um 1.85 % erhöht** :



- Die **Dienstalterszulage** der (Ordentlichen) **Universitätsprofessoren** gemäß § 50 GG und die besondere Dienstalterszulage der (Ordentlichen) Universitätsprofessoren gemäß § 50a GG [vgl. dazu Punkt 8) dieses Rundschreibens] beträgt ab 1. Jänner 2004 jeweils **590,0 €**.
- Die Dienstzulage (**Lehrzulage**) der **Universitätsassistenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 52 Abs. 1 GG und - in Verbindung mit § 54c VBG - der **Vertragsassistenten** gemäß § 51 VBG [vgl. dazu Punkt 9) des Informationsrundschreibens des DA für die Universitätslehrer an der Universität Innsbruck 3/2003 vom 8. Oktober 2003] beträgt ab 1. Jänner 2004 **317,1 €**.
- Die (erhöhte) Vergütung für die Erfüllung von ärztlichen Aufgaben im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt ("**Klinikervergütung**") gemäß § 53b Abs. 1 GG [vgl. dazu Punkt 7) des Informationsrundschreibens des DA für die Universitätslehrer an der Universität Innsbruck 3/2003 vom 8. Oktober 2003] beträgt ab 1. Jänner 2004 **422,6 €**.
- Der **Rahmen des Jahrebruttoentgelts** gemäß § 49j VBG der **Universitäts/Vertragsprofessoren** gemäß § 48f VBG erhöht sich mit 1. Jänner 2004 um 1.85 % auf **47.705,7 € bis 137.386,7 €**. Ebenso erhöht sich das bei den Berufungsverhandlungen in diesem Rahmen vereinbarte konkrete Jahresbruttoentgelt des Universitäts/Vertragsprofessors mit 1. Jänner 2004 um 1.85 %.
- Der **Rahmen des Jahrebruttoentgelts** gemäß § 58 VBG der **Vertragsprofessoren** gemäß § 57f VBG erhöht sich mit 1. Jänner 2004 um 1.85 % auf **45.781,2 € bis 91.562,3 €**. Ebenso erhöht sich das bei den Berufungsverhandlungen in diesem Rahmen vereinbarte konkrete Jahresbruttoentgelt des Vertragsprofessors mit 1. Jänner 2004 um 1.85 %.
- Zum **Jahresbruttoentgelt** gemäß § 49q VBG der **Universitätsassistenten** gemäß § 49l VBG (**Assistent "neu"**) siehe Punkt 7).

Die folgenden, im GG, im VBG oder im UnivAbgG genannten **Beträge erhöhen sich zum 1. Jänner 2004 nicht:**

- Die **Kinderzulage** gemäß § 4 GG bzw. § 16 VBG. Die Höhe der Kinderzulage ist mit **14.5 €** pro anspruchsberechtigtes Kind (s.u.) seit mehreren Jahren gleichgeblieben.
- Der Grundbetrag der **Kollegiengeldabgeltung**, die gemäß § 51 oder 51a GG in Verbindung mit § 56c oder § 58a VBG den **Universitätsprofessoren** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 161a bis § 169 BDG, den **Vertragsprofessoren** gemäß § 54 VBG, den **Universitätsdozenten** gemäß § 170 BDG und den **Vertragsdozenten** gemäß § 55 VBG als Abgeltung ihrer Lehrtätigkeit gebührt. Zuzufolge der Valorisierungsbestimmung des § 51 Abs. 2 GG erhöht sich der Grundbetrag dieser Kollegiengeldabgeltung jeweils am 1. Oktober eines Jahres um denjenigen Prozentsatz, um den V/2 im vergangenen Jahr angestiegen ist, das nächste Mal also am 1. Oktober 2004 um 1.85 %. Vgl. dazu Punkt 8) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003. Diese Kollegiengeldabgeltung wird für jedes Semester in einem Betrag angewiesen. Vgl. dazu die Punkte 9) und 10) dieses Rundschreibens.
- Die **Kollegiengeldabgeltung**, die gemäß § 52 Abs. 3 GG in Verbindung mit § 54c VBG einem **Universitätsassistenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 174 bis § 189 BDG bzw. einem **Vertragsassistenten** gemäß § 51 VBG für eine über zwei Semesterstunden hinausgehende Lehrtätigkeit gebührt. Zuzufolge der Valorisierungsbestimmung des § 52 Abs. 8 GG erhöht sich diese Kollegiengeldabgeltung jeweils am 1. Oktober eines Jahres um denjenigen Prozentsatz, um den V/2 im vergangenen Jahr angestiegen ist, das nächste Mal also am 1. Oktober 2004 um 1.85 %. Vgl. dazu Punkt 9) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003.
- Die **Abgeltung der Tutoren** gemäß § 1a UnivAbgG sowie der **Studienassistenten und Demonstratoren** gemäß § 1b UnivAbgG. Zuzufolge der Valorisierungsbestimmung des § 7 Abs. 6 Uni-

vAbgG erhöhen sich diese Beträge zum 1. Oktober eines Jahres um denjenigen Prozentsatz, um den V/2 im vergangenen Jahr angestiegen ist, das nächste Mal also am 1. Oktober 2004 um 1.85 %. Vgl. dazu Punkt 10) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003.

- **Der jährliche Ausbildungsbeitrag** gemäß § 6f UnivAbgG der **wissenschaftlichen Mitarbeiter in Ausbildung** gemäß § 6 bis 6g UnivAbgG. Zuzufolge der Valorisierungsbestimmung des § 7 Abs. 6 UnivAbgG erhöhen sich diese Beträge zum 1. Oktober eines Jahres um denjenigen Prozentsatz, um den V/2 im vergangenen Jahr angestiegen ist, das nächste Mal also am 1. Oktober 2004 um 1.85 %. Vgl. dazu Punkt 6) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003.

Von der generellen Erhöhung der Bezugsansätze **unberührt** bleibt natürlich eine **individuelle Vorrückung** im Gehaltsschema zum 1. Jänner 2004 oder zum 1. Juli 2004 gemäß § 8 GG bzw. § 19 VBG entsprechend dem Vorrückungstichtag.

Aus der Änderung des GG ergibt sich das ab 1. Jänner 2004 geltende **Gehaltsschema der Universitätslehrer**, das in der **Anlage** (auf gelbem Karton) übermittelt wird.

Die **monatliche Gehaltszahlung** setzt sich aus den nachstehend genannten **Bestandteilen** zusammen. Die in [ ] gesetzten Kürzel sind die im Bezugszettel [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "DER BEZUGSZETTEL" vom November 1998 auf rosarotem Papier] verwendeten Abkürzungen. Die jeweils aktuelle **Gehaltsstufe** und der **nächste Vorrückungstermin** können dem für die Gehaltszahlung der Monate **Jänner** bzw. **Juli** erstellten **Bezugszettel** im Bereich **6** an letzter Stelle unter [EINST] entnommen werden :

- **Monatsbezug** bzw. **Monatsentgelt** [BEZUG] ; im Monatsbezug sind auch bestimmte **ruhegenußfähige Zulagen** enthalten, die jedoch im Bezugszettel nicht eigens ausgewiesen werden, sondern unter [BEZUG] als Gesamtsumme angegeben werden:
  - (Ordentliche) **Universitätsprofessoren** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 154 Z 1 und § 161a bis § 169 BDG : Monatsbezug gemäß § 48 Abs. 1 GG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 49a GG, zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage gemäß § 50 Abs. 2 GG, zuzüglich einer allfälligen besonderen Dienstalterszulage gemäß § 50a GG [vgl. dazu Punkt 8) dieses Rundschreibens]
  - **Universitätsdozenten** gemäß § 154 Z 2 und § 170 BDG : Monatsbezug gemäß § 48a Abs. 1 GG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 49a GG, zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage gemäß § 50 Abs. 2 GG
  - **Universitätsassistenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis gemäß § 154 Z 3 und § 174 bis § 189 BDG : Monatsbezug gemäß § 49 Abs. 1 GG in Verbindung mit § 55 Abs. 1 GG (L1-Schema) entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 49a GG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage ("Biennalzulage") nach einer Verwendung als Universitätsassistent von sechs Jahren gemäß § 49 Abs. 2 GG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage (Lehrzulage) gemäß § 52 Abs. 1 GG , zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage gemäß § 50 Abs. 1 GG in Verbindung mit § 56 Abs. 1 GG
  - **Bundeslehrer** an Universitäten gemäß § 154 Z 4 und § 190 bis § 200 BDG : Monatsbezug gemäß § 55 Abs. 1 GG (L1-Schema) entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich einer allfälligen Dienstalterszulage gemäß § 56 GG
  - **Universitätsprofessoren** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, **Universitätsdozenten**, **Universitätsassistenten** mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis und **Bundeslehrer**, deren **Wochendienstzeit** gemäß § 50a BDG oder § 50b BDG **herabgesetzt** worden ist, erhalten während dieser Zeit den dem Beschäftigungsmaß entsprechenden, **aliquoten Teil** des Monatsbezuges, die Dienstzulage (Forschungszulage) entfällt gemäß § 49a GG während dieser Zeit zur Gänze

- **Universitäts/Vertragsprofessoren** gemäß § 49f VBG und **Vertragsprofessoren** gemäß § 54 VBG : das Monatsentgelt ist ein Viertel des gemäß § 49j VBG bzw. § 58 VBG vereinbarten Jahresentgelts
- **Vertragsdozenten** gemäß § 55 VBG : Monatsentgelt gemäß § 56 VBG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 56a VBG
- **Universitätsassistenten** gemäß § 49l VBG (**Assistenten "neu"**) : das Monatsentgelt ist ein Viertel des in § 49q VBG angegebenen jährlichen Bruttoentgelts [vgl. dazu Punkt 7) dieses Rundschreibens]
- **Vertragsassistenten** gemäß § 51 VBG : Monatsentgelt gemäß § 54 VBG entsprechend der Gehaltsstufe, zuzüglich der Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 54a VBG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage ("Biennalzulage") nach einer Verwendung als vollbeschäftigter Vertragsassistent von sechs Jahren bzw. als teilbeschäftigter Vertragsassistent von acht Jahren gemäß § 54a Abs. 4 VBG, zuzüglich einer allfälligen Dienstzulage (Lehrzulage) gemäß § 54c Abs. 1 VBG in Verbindung mit § 52 Abs. 1 GG
- **Vertragslehrer** gemäß § 50 VBG : Monatsentgelt gemäß § 50 Abs. 2 Z. 2 VBG in Verbindung mit § 41 VBG der Entlohnungsgruppe II in Entlohnungsschema IL entsprechend der Gehaltsstufe
- **Wissenschaftliche Mitarbeiter in Ausbildung** gemäß § 6 bis 6g UnivAbgG : der monatliche Ausbildungsbeitrag ist ein Viertel des jährlichen Ausbildungsbeitrages gemäß § 6f UnivAbgG [vgl. dazu Punkt 6) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003]
- **Teilzeitbeschäftigte** Vertragsprofessoren gemäß § 49f VBG oder § 57 VBG, Vertragsdozenten gemäß § 55 VBG, Vertragsassistenten gemäß § 51 VBG und Vertragslehrer gemäß § 51 VBG erhalten den dem Beschäftigungsausmaß entsprechenden **aliquoten Anteil** des Monatsentgeltes. Bei Vertragsdozenten und Vertragsassistenten kommt die auf 14.3 % reduzierte Dienstzulage (Forschungszulage) gemäß § 54a oder § 56a VBG dazu, weiters gegebenenfalls die Dienstzulage (Lehrzulage) gemäß § 52 Abs. 1 GG, deren Höhe vom Beschäftigungsausmaß unabhängig ist
- **Kinderzulage** [KINDER.ZL] gemäß § 4 GG bzw. § 16 VBG : für **jedes** eheliche **Kind**, legitimierte Kind, uneheliche Kind, Wahlkind oder sonstige Kind, das dem **Haushalt** des Beamten/Vertragsbediensteten **angehört**, und für das der Beamte/Vertragsbedienstete **überwiegend** für die **Kosten des Unterhaltes aufkommt**, monatlich **14.5 €** . Der Anspruch auf die Kinderzulage endet mit dem Ablauf des Monats, in dem das Kind das 18. Lebensjahr vollendet. Für das Kind, das das 18. , aber noch nicht das 26. Lebensjahr vollendet hat, gebührt die Kinderzulage auch dann, wenn das Kind den ordentlichen Präsenzdienst/Zivildienst ableistet oder in einer Schul- oder Berufsausbildung steht, die seine Arbeitskraft überwiegend beansprucht, sowie für bestimmte Zeiträume nach Ablegung der Reifeprüfung, nach Ableistung des Präsenzdienstes/Zivildienstes und nach Abschluß der Berufsausbildung. Für ein Kind, das ein Studium an einer Universität betreibt, ist der Nachweis des Studienerfolges (Aufnahme als ordentlicher Hörer für das erste Studienjahr) zu erbringen.
- **Sonderzahlung** [SONDERZLG] : in den Monaten März, Juni, September und Dezember (bei Vertragsbediensteten : März, Juni, September und November) gebührt gemäß § 3 Abs. 3 GG bzw. § 8a Abs. 2 VBG eine Sonderzahlung ("**13. und 14. Monatsbezug**"), die jeweils die Hälfte eines Monatsbezuges bzw. Monatsentgeltes ausmacht.
- **Aufwandsentschädigung** [9429/AE : gemäß § 49b GG bzw. § 54b VBG oder § 56b VBG (ausgedrückt als Prozentsatz von V/2) . Den Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistent "neu") und den wissenschaftlichen Mitarbeitern in Ausbildung gemäß § 6 bis 6g UnivAbgG gebührt eine Aufwandsentschädigung nicht extra, sondern ist im jährlichen Bruttoentgelt gemäß § 49g VBG [vgl. dazu Punkt 7) dieses Rundschreibens] bzw. im jährlichen Ausbildungsbeitrag gemäß § 6g UnivAbgG [vgl. dazu Punkt 6) des Informationsrundschreiben des DA 3/2003] enthalten.

- **Vergütung für die Erfüllung von ärztlichen Aufgaben** im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt gemäß § 53b Abs. 1 GG bzw. § 54e und § 56e VBG ("**Klinikervergütung**") [vgl. dazu Punkt 7) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003] . Ist am Bezugszettel unter [9483/E] ausgewiesen. Bei den Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistent "neu") und bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern in Ausbildung gemäß § 6 bis 6g UnivAbG ist die "Klinikervergütung" im jährlichen Bruttoentgelt gemäß § 49g VBG [vgl. dazu Punkt 7) dieses Rundschreibens] bzw. im jährlichen Ausbildungsbeitrag gemäß § 6g UnivAbg [vgl. dazu Punkt 6) des Informationsrundschreiben des DA 3/2003] enthalten.
- Allfällige, pauschalierte **Nebengebühren** gemäß § 15 GG bzw. § 22 VBG, z.B. Gefahrenzulage [9431/G], Fahrkostenzuschuß [2550/FK], Aufwandsentschädigung [9431/AE] .

Die **Familienbeihilfe** [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "**FAMILIENFÖRDERUNG**" vom März 2000 auf hellbraunem Papier] und der **Kinderabsetzbetrag** [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "**STEUER 2000**" vom Februar 2000 auf blauem Papier] werden dem Anspruchsberechtigten (bei der Familienbeihilfe : grundsätzlich die Ehegattin, die durch eine schriftliche Erklärung auf dieses Recht zugunsten des Ehegatten verzichten kann) **vom zuständigen Finanzamt für jeweils zwei Monate im voraus direkt überwiesen**. Man erhält zu dieser Zahlung keinen Bezugszettel, sondern lediglich eine Mitteilung des Kreditinstitutes über diesen Eingang und dessen Anlaß.

Bei **Beamten** (Universitätsprofessoren mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, Universitätsdozenten gemäß § 170 BDG, Universitätsassistenten mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis und Bundeslehrer) werden von der monatlichen Gehaltszahlung folgende **Sozialabgaben** einbehalten :

- **Pensionsbeitrag** [PENS.BTG] gemäß § 22 GG : bleibt zum 1. Jänner 2004 **gleich**. Der Pensionsbeitrag beträgt bei Beamten, die **vor dem 1. Mai 1995** in ein Dienstverhältnis zu einer öffentlichen Gebietskörperschaft **aufgenommen** worden sind, **12,55 %** der Bemessungsgrundlage ; für Beamte, die **nach dem 30. April 1995** in ein Dienstverhältnis zu einer öffentlichen Gebietskörperschaft aufgenommen worden sind, beträgt der Pensionsbeitrag gemäß § 91 Abs. 11 PG **11.05 %** der Bemessungsgrundlage. Da es für den Pensionsbeitrag **keine Höchstbeitragsgrundlage** gibt, ist die **Bemessungsgrundlage** die **Summe** aus dem **Monatsbezug** , aus der allfälligen **Sonderzahlung** gemäß § 3 Abs. 3 GG ("**13. und 14. Monatsbezug**"), aus den für **ruhegenußfähig erklärten Zulagen** [z.B. Dienstzulage (Forschungszulage) der Universitätslehrer gemäß § 49a GG ; Dienstzulage ("**Bienenzulage**", die nach einer tatsächlichen Verwendung als Universitätsassistent von sechs Jahren mit Anrechnungsmöglichkeiten von Zeiten als Vertragsassistent gebührt) der Universitätsassistenten gemäß § 49 Abs. 2 GG ; Dienstzulage (Lehrzulage) der Universitätsassistenten gemäß § 52 Abs. 1 GG ; Dienstalterszulage der Universitätslehrer gemäß § 50 GG oder § 56 GG ; besondere Dienstalterszulage der (Ordentlichen) Universitätsprofessoren gemäß § 50a GG] und - mit einem etwas geringeren, zum 1. Jänner jedes Jahres bis 2014 um 0.1 % sich verringernden Prozentsatz - der **einen Anspruch auf eine Zulage zum Ruhegenuß begründenden Zulagen** [z.B. die **Journaldienstzulage** gemäß § 17a GG ; die **Erschwerniszulage** gemäß § 19a G ; die **Gefahrenzulage** gemäß § 19b GG ; die **Vergütung für die Erfüllung von ärztlichen Aufgaben im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt** gemäß § 53b GG ("**Klinikervergütung**") ] . Der Pensionsbeitrag wird jedoch **nicht** von der **Kinderzulage** und nicht von der **Aufwandsentschädigung** einbehalten.
- **Arbeitnehmerbeitrag zur Krankenversicherung** [KV/SV/WFB] gemäß §§ 18 bis 22 sowie 25 bis 26b B-KUVG : **bleibt** zum 1. Jänner 2004 mit **3.95 % gleich**. Die Bemessungsgrundlage ist bis zur Erreichung der **Höchstbeitragsgrundlage** dieselbe wie beim Pensionsbeitrag.
- **Wohnbauförderungsbeitrag** (wird zusammen mit dem Arbeitnehmerbeitrag zur Unfall- und Krankenversicherung unter [KV/SV/WFB] ausgewiesen) gemäß dem Bundesgesetz über die Einhebung des Wohnbauförderungsbeitrages 1951 : **bleibt** zum 1. Jänner 2004 mit **0.50 %**

**gleich.** Die Bemessungsgrundlage ist bis zur Erreichung der Höchstbeitragsgrundlage dieselbe wie beim Pensionsbeitrag, lediglich von den Sonderzahlungen wird ein Wohnbauförderungsbeitrag nicht einbehalten.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** für die Krankenversicherung und für den Wohnbauförderungsbeitrag wird zum 1. Jänner 2004 um rund **2.68 % erhöht** und beträgt für den Monatsbezug **3.450.- €** monatlich, für die Sonderzahlungen **6.900.- €** pro Jahr.

Bei **Vertragsbediensteten** (Universitäts/Vertragsprofessoren gemäß § 49f VBG, Vertragsprofessoren gemäß § 57 VBG, Vertragsdozenten gemäß § 55 VBG, Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistent "neu"), Vertragsassistenten gemäß § 51 VBG und Vertragslehrer gemäß § 50 VBG) und bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern in Ausbildung gemäß § 6 bis 6g UniAbgG werden gemäß ASVG von der monatlichen Entgeltzahlung (einschließlich allfälliger Zulagen) bzw. dem jährlichen, auf Monate umgelegten Ausbildungsbeitrag, jedoch weder von der Kinderzulage noch von der Aufwandsentschädigung, bei **Überschreitung der Geringfügigkeitsgrenze** von ab 1. Jänner 2004 monatlich **316,19 €** folgende **Sozialabgaben** einbehalten :

- **Arbeitnehmerbeitrag zur Pensionsversicherung** gemäß § 51 Abs. 3 Z. 3 lit. a und § 51a Abs. 1 Z 1 ASVG : **bleibt** zum 1. Jänner 2004 mit **10.25 % gleich**
- **Arbeitnehmerbeitrag zur Unfall- und Krankenversicherung** gemäß § 51 Abs. 1 Z. 1 lit. d und Abs. 3 Z. 1 und Z. 2 ASVG : beträgt ab 1. Jänner 2004 für **alle** derzeit an der Universität tätigen **Vertragsbediensteten** des Bundes unabhängig vom Zeitpunkt des Beginns ihres privatrechtlichen Dienstverhältnisses **3.95 %** , da diese Vertragsbediensteten **ab 1. Jänner 2004 Arbeitnehmer der Universität** sind und bei der Pensionsversicherungsanstalt des Bundesbediensteten (**BVA**) unfall- und krankenversichert sind [vgl. dazu Punkt 1) dieses Rundschreibens]
- **Arbeitnehmerbeitrag zur Arbeitslosenversicherung** gemäß § 61 Abs. 1 und Abs. 3 AIVG : **bleibt** zum 1. Jänner 2004 mit **3.00 % gleich**
- **Wohnbauförderungsbeitrag** gemäß dem Bundesgesetz über die Einhebung des Wohnbauförderungsbeitrages 1951 : **bleibt** zum 1. Jänner 2004 mit **0.50 % gleich**.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** für den Pensionsbeitrag, für die Krankenversicherung, für die Arbeitslosenversicherung und für den Wohnbauförderungsbeitrag wird zum 1. Jänner 2004 **um** rund **2.68 % erhöht** und beträgt für den Monatsbezug **3.450.- €** monatlich, für die Sonderzahlungen **6.900.- €** pro Jahr. Die **Summe aller Sozialabgaben** beträgt für alle derzeitigen Vertragsbediensteten ab 1. Jänner 2004 **17.70 %**. Die Arbeitnehmerbeiträge zur Pensionsversicherung, zur Unfall- und Krankenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung sowie der Wohnbauförderungsbeitrag werden auf dem Bezugszettel gemeinsam unter [KV/SV(WFB)] ausgewiesen.

Bezüglich der Abzüge der **Lohnsteuer** laufend [LST(LFD)] und der Lohnsteuer fix [LST(FIX)] siehe das Sonder-Informationsrundschreiben "**STEUER 2000** " vom Februar 2000 auf blauem Papier .

## **7) JAHRESBRUTTOENTGELT DER ASSISTENTEN "NEU"**

Auf Grund des im November 2003 zwischen der Bundesregierung und der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst **abgeschlossenen Gehaltsabkommens** und des Beschlusses von Art. 3 der diesbezüglich am 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden 2. Dienstrechts-Novelle 2003 durch den Nationalrat am 3. Dezember 2003 kommt es - den entsprechenden Beschluß des Bundesrates und die Kundmachung im BGBl. vorausgesetzt - **zum 1. Jänner 2004 zu einer allgemeinen Erhöhung der Ansätze der jährlichen Bruttoentgelts der Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG(Assistent "neu") um 1.85 %**. Demnach beträgt das jährliche bzw. monatliche Bruttoentgelt für:

	jährlich	monatlich (14 mal)
Nichtärzte mit weniger als vier Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 1 lit. a VBG)	38.357,6 €	2.739,8 €
Nichtärzte mit vier (oder mehr) Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 1 lit. b VBG)	45.975,2 €	3.283,9
Ärzte außerhalb des Klinischen Bereiches mit weniger als vier Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 2 lit. a VBG)	42.166,4 €	3.011,9 €
Ärzte außerhalb des Klinischen Bereiches mit vier (oder mehr) Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 2 lit. b VBG)	49.784,0 €	3.556,0 €
Ärzte und Zahnärzte im Klinischen Bereich mit weniger als vier Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 3 lit. a VBG)	47.335,4 €	3.381,1 €
Ärzte und Zahnärzte im Klinischen Bereich mit vier (oder mehr) Semesterstunden selbständiger Lehre (§ 49q Abs. 1 Z 3 lit. b 1 VBG)	54.953,1 €	3.925,2 €

## **8) BESONDERE DIENSTALTERSZULAGE DER UNIVERSITÄTSPROFESSOREN**

Gemäß § 50a GG gebührt einem (Ordentlichen) Universitätsprofessor, der eine **fünfzehnjährige Dienstzeit** in dieser Verwendungsgruppe, d.h. als Universitätsprofessor oder Ordentlicher Universitätsprofessor gemäß § 21 UOG 1993, **im Dienststand einer österreichischen Universität aufweist und der vier Jahre** im Bezug der **Dienstalterszulage** gemäß § 50 Abs. 4 GG gestanden ist, eine besondere Dienstalterszulage in der Höhe der Dienstalterszulage, d.h. ab 1. Jänner 2004 von **monatlich 590,0 €** [vgl. dazu Punkt 4) dieses Rundschreibens] .

Ein an der Universität Innsbruck tätiger Universitätsprofessor hat die Einschränkung auf an einer österreichischen Universität zurückgelegte Dienstzeiten als Universitätsprofessor als nicht mit dem Europarecht vereinbar empfunden und hat diese Bestimmung angefochten. Dieser Beschwerde Rechnung tragend, hat der **Europäische Gerichtshof diese Bestimmung als dem Gemeinschaftsrecht ("Europarecht") widersprechend** erkannt. Dieser Vorabentscheidung des Europäischen Gerichtshofes hat der österreichische Gesetzgeber nunmehr dadurch Rechnung getragen, daß mit Art. 2 der vom Nationalrat am 3. Dezember 2003 beschlossenen, im BGBl. noch nicht kundgemachten, diesbezüglich aber am 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden 2. Dienstrechts-Novelle 2003 dem § 50a GG ein Abs. 4 angefügt wurde. Darin wird festgelegt, daß in diese fünfzehnjährige Dienstzeit als Universitätsprofessor **folgende Zeiten** in einer **vergleichbaren Verwendung** heranzuziehen sind:

- nach dem 7. November 1968 an einer Universität eines Staates oder dessen Rechtsnachfolgers, der nunmehr **Mitgliedstaat des Europäischen Wirtschaftsraumes** ist, zurückgelegte Zeiten,
- nach dem 31. Dezember 1979 an einer Universität eines Staates, mit dem das Assoziierungsabkommen vom 29. Dezember 1964 abgeschlossen worden ist (das ist, soweit bekannt, nur die **Türkei**) , zurückgelegte Zeiten,
- nach dem 1. Juni 2002 an einer Universität der **Schweiz** zurückgelegte Zeiten.

Durch Art. 2 der 2. Dienstrechts- Novelle 2003 wird dem GG weiters ein mit der Kundmachung im BGBl. in Kraft tretender § 169a "Besondere Dienstalterszulage" angefügt, der Folgendes bestimmt: Weist ein **Universitätsprofessor des Ruhestandes oder ein emeritierter Universitätsprofessor** Dienstzeiten auf, die gemäß § 50a Abs. 4 GG für den Anspruch auf die besondere Dienstalterszulage gemäß

§ 50a GG zu berücksichtigen sind, so ist die besondere Dienstalterszulage auf einen bis spätestens 30. Juni 2004 zu stellenden Antrag hin rückwirkend, jedoch frühestens ab 1. Jänner 1994, anzupassen.

## 9) AUSZAHLUNG DER KOLLEGIENGELDABGELTUNG DER UNIVERSITÄTSPROFESSOREN UND DER UNIVERSITÄTSDOZENTEN FÜR DAS WINTERSEMESTER 2003/2004

Vgl. dazu Punkt 8) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003. Nach den derzeit vorliegenden Informationen wird die Kollegiengeldabgeltung der Universitätsprofessoren und der Universitätsdozenten gemäß § 51 GG für das **Wintersemester 2003/2004** an der **Medizinischen Fakultät noch im Jahr 2003**, an den **anderen Fakultäten** nach Maßgabe der Bedeckbarkeit voraussichtlich zum Teil **vor dem 15. Jänner 2004** zu Lasten des Budgets von 2003 **oder nach dem 15. Jänner 2004** zu Lasten des Budgets 2004 angewiesen.

## 10) SEMESTERAUSGLEICH BEI DER KOLLEGIENGELDABGELTUNG DER UNIVERSITÄTSPROFESSOREN UND DER UNIVERSITÄTS/VERTRAGSDOZENTEN

Vgl. dazu Punkt 8) des Informationsrundschreibens des DA 3/2003 vom 8. Oktober 2003. Gemäß § 51 Abs. 7 GG unterliegt die Höhe der Kollegiengeldabgeltung der Universitätsprofessoren mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, der Universitätsdozenten gemäß § 170 BDG und der Vertragsdozenten gemäß § 54 VBG in einem Semester einem **Ausgleich zwischen dem Wintersemester und dem Sommersemester** eines Studienjahres. Solange sich dieser Ausgleich innerhalb des Rahmens der Lehrtätigkeit abspielt, mit der der Lehrende vom Studiendekan beauftragt worden ist, und die voll abgeltbar ist, gibt es keine Probleme. **Probleme** können aber auftreten, wenn ein **Teil dieser** in den Semesterausgleich einzubeziehenden **Lehre** vom Lehrenden **im Rahmen** seiner **Lehrbefugnis**, jedoch **ohne besondere Beauftragung** durch den Studiendekan **als "nicht vergütete Lehre" abgehalten** worden ist, da diese Daten zwar den Dekanaten bekannt sind, aber nicht in jedem Fall der Personalabteilung und der Quästur als bezugsanweisende Stelle mitgeteilt werden. Konkret liegt diese Situation dann vor, wenn der Lehrende in einem Semester eines Studienjahres die Höchstgrenze abgeltbarer Lehre – pro Semester zwölf Semesterstunden bei Universitätsprofessoren bzw. von zehn Semesterstunden bei Universitätsdozenten – erreicht und in diesem Semester darüber hinaus noch weitere, "nicht vergütet" Lehrveranstaltungen abgehalten hat, im anderen Semester desselben Studienjahres aber den Rahmen der abgeltbaren Lehre nicht ausschöpft. Im Sinne einer im Mai 2002 zwischen den damaligen Vizerektoren für Budget und für Evaluation sowie den Studiendekanen einerseits und dem DA andererseits getroffenen Vereinbarung und einer im Dezember 2003 zwischen der Vizerektorin für Lehre und Studierende, Frau Univ.-Prof. Dr. Eva BÄNNINGER-HUBER, und dem Unterzeichneten getroffenen Vereinbarung wird Universitätsprofessoren und Universitätsdozenten, die in der vorher beschriebenen Situation sind, empfohlen, in einem Schreiben **an** den zuständigen **Studiendekan** den **Antrag** zu stellen, den **Anteil der "nicht vergüteten" Lehre** nach Überprüfung, ob an diesen Lehrveranstaltungen grundsätzlich Bedarf nach Maßgabe der Studienvorschriften besteht, der **Personalabteilung** und der **Quästur** bekanntzugeben, sofern das nicht schon geschehen ist.

## 11) ABFERTIGUNG

Für den Anspruch auf eine Abfertigung eines ausscheidenden Universitätslehrers legen die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen - § 54 Abs. 3 GG für Universitätsassistenten mit öffentlichrechtli-

chem Dienstverhältnis ; § 49k Abs. 5 VBG für Universitäts/Vertragsprofessoren gemäß § 49f VBG ; § 49r VBG für Universitätsassistenten gemäß § 49l VBG (Assistent "neu") – fest, daß der Ausgeschiedene bei Wiedereintritt in den Bundesdienst innerhalb einer gewissen Zeit einen Teil der erhaltenen Abfertigung zurückzahlen muß. Durch die Art. 2 (Änderung des GG) und Art. 3 (Änderung des VBG) der vom Nationalrat am 3. Dezember 2003 beschlossenen, im BGBl. noch nicht kundgemachten, diesbezüglich aber am 1. Jänner 2004 in Kraft tretenden 2. Dienstrechts-Novelle 2003 wird jeweils nach dem Wort "Bundesdienst" die Wortfolge "oder in ein Arbeitsverhältnis zu einer Universität" eingefügt. Das bedeutet, daß die Verpflichtung zur Rückzahlung eines Teiles der anlässlich eines Ausscheidens aus einem früheren Dienstverhältnis erhaltenen Abfertigung auch dann auftritt, wenn der Ausgeschiedene später Arbeitnehmer einer Universität [vgl. dazu Punkt 2) dieses Rundschreibens] wird.

## **12) STEUERLICHES**

Bezüglich vieler Details wird auf das Sonder-Informationsrundschreiben "**STEUER 2000**" vom Februar 2000 auf blauem Papier hingewiesen.

### **A) Versteuerung der Sonderzahlung im Dezember 2003 :**

Bei Durchsicht Ihres für Dezember bzw. November 2003 erstellten Bezugszettels [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundschreiben "**DER BEZUGSZETTEL**" vom November 1998 auf rosarotem Papier] werden Sie möglicherweise aus der Höhe des unter LST.FIX angegebenen Betrages feststellen müssen, daß der unter SONDERZLG ausgewiesene Betrag ("13. Monatsbezug" als Sonderzahlung im Dezember bzw. November) nicht oder nur zum Teil mit dem begünstigten Steuersatz von 6 % versteuert worden ist. Dies hat folgenden Grund : Die im Laufe des Kalenderjahres von Universitätsprofessoren mit öffentlichrechtlichem Dienstverhältnis, von Universitätsdozenten gemäß § 170 BDG, von Vertragsprofessoren gemäß § 57 VBG und von Vertragsdozenten gemäß § 55 VBG als Kollegiengeldabgeltung gemäß § 51 GG empfangenen Beträge, weiters die als Abgeltung der Inflationsrate im Jahr 2002 im Juli 2003 angewiesene Einmalzahlung von 100.- € , weiters allfällige Jubiläumszuwendungen gemäß § 20c GG bzw. § 22 VBG sowie andere einmalige Zahlungen außerhalb des Monatsbezuges bzw. Monatsentgelts werden steuerlich als "Sonstige Bezüge" behandelt und sind bis zur Erreichung der aus der Summe der laufenden Monatsbezüge für das gesamte Kalenderjahr hochgerechneten "Jahres-Sechstelgrenze" gemäß § 67 EStG mit dem begünstigten Steuersatz von 6 % versteuert worden. Dadurch ist die "Jahres-Sechstelgrenze" schon vor der Sonderzahlung im Dezember bzw. November weitgehend ausgenützt, beinahe erreicht oder auch bereits überschritten worden - diese Zahlungen selbst gelten eben nicht als laufende Bezüge und erhöhen daher die "Jahres-Sechstelgrenze" nicht -, sodaß für die begünstigte Versteuerung der Sonderzahlung nur ein geringer oder gar kein Spielraum mehr vorhanden ist. Mit anderen Worten : die normalerweise für die Sonderzahlungen des 13. und 14. Monatsbezuges vorgesehene, begünstigte Versteuerung mit 6 % ist durch die zunächst begünstigte Versteuerung der ebenfalls als Sonderzahlungen geltenden Abgeltung der Lehrtätigkeit, der Einmalzahlung, der Jubiläumszuwendung sowie anderer einmaliger Zahlungen bereits weitgehend oder voll ausgeschöpft worden. Im Ergebnis werden also die Kollegiengeldabgeltung, die Jubiläumszuwendung und andere einmalige Zahlungen also ganz normal versteuert, begünstigt versteuert werden letztlich nur die vier Sonderzahlungen des 13. und 14. Monatsbezuges.

### **B) Lohnzettel und Honorarbestätigung für 2003 :**

Das Bundesrechenzentrum erstellt automatisiert für alle unselbständig Erwerbstätigen (Arbeitnehmer) einen **Lohnzettel** gemäß § 84 EStG (Aufschlüsselung der im Jahr 2003 empfangenen lohnsteuerpflichtigen Bezüge und der damit zusammenhängenden Abzüge) und übermittelt den



Lohnzettel dem Betriebsstättenfinanzamt. Das Betriebsstättenfinanzamt überprüft den Lohnzettel und übermittelt ihn automatisch dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt. Sie benötigen den Lohnzettel zwar weder für die Arbeitnehmerveranlagung noch für eine Einkommensteuererklärung, können ihn jedoch, falls Sie ihn erhalten möchten, **bei der Verrechnungsstelle Besoldung der Quästur anfordern.**

Wenn Sie von der Universität einkommensteuerpflichtige Einkünfte (z.B. einkommensteuerpflichtige Lehrauftragsremuneration, einkommensteuerpflichtige Lehrveranstaltungs-Abgeltung für eine Lehrtätigkeit gemäß § 1 UniAbgG ohne remunerierten Lehrauftrag) erhalten haben, wird Ihnen von der Verrechnungsstelle Besoldung der Quästur auf Anforderung eine **Honorarbestätigung** (Aufschlüsselung der im Jahr 2003 erzielten Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit und der damit zusammenhängenden Abzüge) an Ihre Privatadresse zugeschickt. Wenn sich Ihre **Privatadresse geändert hat**, geben Sie bitte Ihre **neue Adresse** umgehend dem für Sie **zuständigen Sachbearbeiter der Personalabteilung** und der für Sie zuständigen **Sachbearbeiterin in der Besoldungsstelle der Quästur schriftlich bekannt.** Die **Sachbearbeiter der Quästur** sind: Frau Elke **KLOTZ**, Telefon-Nebenstelle **2266** (Anfangsbuchstabe Ihres Familiennamens **A - H**) ; Frau Gerda **HELLBERT**, Telefon-Nebenstelle **2262** (Anfangsbuchstabe Ihres Familiennamens **I - Po**) ; Frau Brigitte **DAXER**, Telefon-Nebenstelle **2261** (Anfangsbuchstabe Ihres Familiennamens **Pr - Z**). Die Honorarbestätigung benötigen Sie für die Einkommensteuererklärung, die Sie bei dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt einbringen müssen.

### C) Arbeitnehmerveranlagung :

Durch die Arbeitnehmerveranlagung erfolgt eine **Neuberechnung der Lohnsteuer** unter Nivellierung über das ganze Kalenderjahr. Durch Vergleich der so berechneten mit der bereits einbehaltenen Lohnsteuer kann es zu einer Rückerstattung zuviel bezahlter Lohnsteuer oder zur Vorschreibung von noch zu bezahlender Lohnsteuer kommen. Zu einer Rückerstattung von Steuer kann es kommen, wenn Sie entweder

- **nicht in allen zwölf Monaten gleich hohe lohnsteuerpflichtige Bezüge** erhalten haben, wobei jedoch die **Sonderzahlungen** des 13. und 14. Monatsbezugs in den Monaten März, Juni, September und Dezember (November) bis zur Erreichung des "Jahressechstels" **außer Betracht** bleiben, weil diese Bezüge bis zur Höhe des "Jahressechstels" als sonstige Bezüge gemäß § 67 EStG mit einem fixen, stark **ermäßigten Steuersatz**, nämlich einheitlich mit 6 %, versteuert werden. Ungleich hohe Monatsbezüge ergeben sich, wenn Sie nach dem 1. Jänner 2003 in das Dienstverhältnis eingetreten sind, wenn Sie zum 1. Juli 2003 in eine höhere Gehaltsstufe vorgerückt sind, oder wenn Sie neben dem Monatsbezug weitere lohnsteuerpflichtige Zahlungen erhalten haben ;

oder

- **nicht das ganze Jahr ein der Universität Innsbruck zugeordnetes Dienstverhältnis** hatten ;

oder

- **nicht das ganze Jahr über die Universität Innsbruck Bezüge** erhalten haben. Dies trifft z.B. bei einer nur einen Teil des Kalenderjahres umfassenden Freistellung gemäß § 160 BDG unter Ruhen der Bezüge, bei einem Karenzurlaub gemäß § 75 BDG oder im Rahmen des Mutterschutzes und bei der Ableistung des Präsenzdienstes oder Zivildienstes zu ;
- **bisher im Rahmen des Freibetragsbescheides [vgl. dazu E] nicht berücksichtigte Steuerfreibeträge** (Werbungskosten, Sonderausgaben oder Außergewöhnliche Belastungen) geltend machen und nachweisen.

Die **Arbeitnehmerveranlagung** wird mit Hilfe des Vordruckes L 1 (Erklärung zur Durchführung der Arbeitnehmerveranlagung) beantragt und von dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt durchgeführt. Der Antrag auf Durchführung der Arbeitnehmerveranlagung **für** das Kalenderjahr 2003 muß **spätestens am 31. Dezember 2008** gestellt werden. Da die Daten der im Kalen-

derjahr 2003 empfangenen Bezüge und getätigten Abzüge dem Wohnsitzfinanzamt automationsunterstützt übermittelt werden, ist die Beilage des Lohnzettels [vgl. dazu B) ] nicht erforderlich.

#### D) Einkommensteuerpflicht :

Wenn Sie **2003** neben den lohnsteuerpflichtigen Bezügen **noch andere Einkünfte** (z.B. Honorare für schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge oder Gutachten) von **mehr als 730.- €** pro Kalenderjahr erzielen, sind Sie **einkommensteuerpflichtig** und müssen bei dem für Sie zuständigen Wohnsitzfinanzamt eine Einkommensteuererklärung (Vordruck E 1) vorlegen. Die **Frist** dafür ist der **15. Mai 2004**. Bei Vorliegen triftiger Gründe können Sie eine Erstreckung dieser Frist beantragen. Wenn Sie im Zuge der Einkommensteuererklärung im Veranlagungszeitraum getätigte Aufwendungen als **Werbungskosten, Sonderausgaben oder Außergewöhnliche Belastungen** geltend machen wollen, müssen alle diese Aufwendungen unabhängig davon, ob derartige Aufwendungen auf Grund eines für den Veranlagungszeitraum erlassenen Freibetragsbescheides [vgl. dazu E) ] bei der Berechnung der Lohnsteuer bereits berücksichtigt worden sind oder nicht, **jedemfalls in der Einkommensteuererklärung angeführt und nachgewiesen** werden. In Erledigung Ihrer Einkommensteuererklärung erläßt das Wohnsitzfinanzamt einen Einkommensteuerbescheid.

#### E) Freibetragsbescheid :

Über **Werbungskosten**, über **Sonderausgaben**, soweit sie Beiträge für eine freiwillige Weiterversicherung einschließlich des Nachkaufs von Versicherungszeiten in der gesetzlichen Pensionsversicherung darstellen, und/oder über **Außergewöhnliche Belastungen**, die im Rahmen der nichtselbständigen Tätigkeit geltend gemacht und vom Finanzamt im Zuge der Arbeitnehmerveranlagung oder der Veranlagung zur Einkommensteuer für ein vorangehendes Jahr anerkannt worden sind, hat das Finanzamt gemäß § 63 EStG für die Berücksichtigung dieser Steuerfreibeträge bei der Berechnung der laufenden Lohnsteuer einen **Freibetragsbescheid** und eine **Mitteilung zur Vorlage beim Arbeitgeber** zu erlassen, die für das auf den Jahresausgleichs- oder Veranlagungszeitraum zweitfolgende Kalenderjahr wirksam wird. Durch den **Freibetragsbescheid** werden die **vorläufigen Freibeträge für das auf den Veranlagungszeitraum zweitfolgende Kalenderjahr** festgesetzt. Die Höhe der für die Berechnung der laufenden Lohnsteuer berücksichtigten Freibeträge ist im Bezugszettel [vgl. dazu das Sonder-Informationsrundsreiben "DER BEZUGSZETTEL" vom November 1998 auf rosarotem Papier] in Bereich 7 unter dem Kürzel "FRB" angeführt. Werden in diesem Kalenderjahr Aufwendungen nicht in der dem Freibetragsbescheid zugrunde gelegten Höhe getätigt, so ist der Arbeitnehmer verpflichtet, entweder eine Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung [vgl. dazu C) ] oder eine Einkommensteuererklärung [vgl. dazu D) ] abzugeben oder dem Wohnsitzfinanzamt bis 30. Juni des folgenden Jahres eine diesbezügliche Mitteilung zu machen.

Ein **Freibetragsbescheid wird nicht erlassen**, wenn dem Steuerpflichtigen auf Grund einer Arbeitnehmerveranlagung oder einer Veranlagung zur Einkommensteuer quartalsweise zu entrichtende **Vorauszahlungen** auf Lohnsteuer bzw. Einkommensteuer **vorgeschrieben** worden sind, da deren Höhe unter Berücksichtigung der bei der letzten Veranlagung anerkannten Werbungskosten, Sonderausgaben oder Außergewöhnlichen Belastungen festgesetzt worden ist. Ein Freibetragsbescheid wird auch dann nicht erlassen, wenn der **Freibetrag unter jährlich 90.- €** liegt.

Der Arbeitnehmer kann beantragen, daß das Finanzamt keinen Freibetragsbescheid erläßt oder einen betragsmäßig niedrigeren Freibetrag festsetzt. Der Arbeitnehmer kann auch in der Mitteilung zur Vorlage beim Arbeitgeber beantragen, einen niedrigeren Freibetrag als den im Freibetragsbescheid festgesetzten zu berücksichtigen.

Das Finanzamt hat auf Antrag des Arbeitnehmers (Vordruck L 54) und losgelöst von einem Jahresausgleich oder von einem Veranlagungsverfahren einen Freibetragsbescheid und eine Mittei-

lung zur Vorlage beim Arbeitgeber zu erlassen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß im laufenden Kalenderjahr um gegenüber dem letzten Veranlagungsjahr um mindestens 900.- € erhöhte Werbungskosten vorliegen. Wird ein derartiger Antrag **vor dem 30. Juni** gestellt, so ist der **Freibetragsbescheid auch für das laufende Kalenderjahr** zu erlassen.

**F) Zeitraum für die Aufrollung der Lohnsteuer für 2003 :**

Der Aufrollzeitraum für Nachzahlungen und nachträgliche Zahlungen von laufenden und sonstigen Bezügen für ein Kalenderjahr endet jeweils mit dem 15. Jänner des folgenden Jahres. Dies bedeutet, daß bis zum 15. Jänner eines Jahres durchgeführte, für das vergangene Kalenderjahr gebührende Nachzahlungen durch Aufrollung der Lohnsteuer für das vergangene Kalenderjahr (die Sonderzahlungen bis zur Erreichung der "Jahres-Sechstelgrenze" begünstigt) versteuert werden. Nur nach dem 15. Jänner erfolgte, für das vergangene Kalenderjahr gebührende Nachzahlungen unterliegen der Versteuerung gemäß § 67 Abs. 8 EStG mit dem Steuersatz, der tarifmäßig dem Arbeitslohn des letzten vollen Kalenderjahres entspricht ("Belastungsprozentsatz").

Im Auftrag des DA für die Universitätslehrer an der Universität Innsbruck zeichnet mit kollegialen Grüßen

Anlage:

(Dr. Ludwig CALL, Vorsitzender)

- Information von "Sport SPEZIAL"
- Gehaltsschema der Universitätslehrer ab 1. Jänner 2004 auf gelbem Karton

*Abkürzungen:*

Abs.	=	Absatz
AIVG	=	Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977
Art.	=	Artikel
ASVG	=	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz 1955
BDG	=	Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979
BGBI.	=	Bundesgesetzblatt
BMBWK	=	Bundesministerin bzw. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
bzw.	=	beziehungsweise
DA	=	Dienststellenausschuß
d.h.	=	das heißt
€	=	Euro
EStG	=	Einkommensteuergesetz 1988
GG	=	Gehaltsgesetz 1956
lit.	=	littera (lateinisch "Buchstabe")
PG	=	Pensionsgesetz 1965
UG 2002	=	Universitätsgesetz 2002
UniAbgG	=	Bundesgesetz über die Abgeltung von wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeiten an Universitäten und Universitäten der Künste 1974 (bis 1.8.2001 : Bundesgesetz über die Abgeltung von Lehr- und Prüfungstätigkeiten an Hochschulen)
UOG	=	Universitäts-Organisationsgesetz
VBG	=	Vertragsbedienstetengesetz 1948
vgl.	=	vergleiche
V/2	=	Gehaltsstufe 2 der Dienstklasse V eines Beamten der Allgemeinen Verwaltung

*Z* = *Ziffer*